



INNOBB PLUS JAHRESBERICHT 2016

zum Ergebnis- und Wirkungsmonitoring

THE GERMAN CAPITAL REGION
excellence in innovation



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds für
Regionale Entwicklung

Dieser Bericht wurde aus Mitteln der Länder Berlin und Brandenburg
gefördert; kofinanziert von der Europäischen Union -
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung.

Inhalt

Hintergrund und Ziele der Innovationsstrategie innoBB und innoBB plus	4
Die Clusterentwicklung in Berlin und Brandenburg.....	7
Makroökonomische Daten.....	7
Projekte im Berichtszeitraum.....	10
Projektbeteiligungen im Berichtszeitraum.....	16
Erfolgsbeispiele	18
Gesamtbewertung	24
Methodische und definatorische Hinweise	31

Hintergrund und Ziele der Innovationsstrategie innoBB und innoBB plus

Im Juni 2011 haben der Berliner Senat und das Brandenburger Kabinett die Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg beschlossen (im Folgenden innoBB). Ziel der innoBB ist es, die Synergien in der Gesamtregion zu heben, die Wissenschafts- und Forschungslandschaft der Hauptstadtregion auszubauen und mit der Wirtschaft noch stärker zu verzahnen. Die innoBB formuliert gemeinsame Ziele und Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche und aktive Gestaltung der Innovationspolitik beider Länder. Durch die Förderung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen in den Clustern sollen diese in ihrer nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden. Als übergeordnetes Ziel wird eine Steigerung der Wertschöpfung und der Beschäftigung in den Clustern und, von diesen ausgehend, in der gesamten Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg angestrebt.

Den Kern der innoBB bilden fünf länderübergreifende Cluster, die sich durch dichte Wertschöpfungsketten und eine räumliche Nähe von Unternehmen und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen auszeichnen und damit gute Voraussetzungen für weiteres Wachstum haben:

- Energietechnik
- Gesundheitswirtschaft
- IKT, Medien und Kreativwirtschaft
- Optik
- Verkehr, Mobilität und Logistik.

Das Land Brandenburg unterstützt vier weitere Brandenburg-spezifische Cluster, um den wirtschaftsstrukturellen Besonderheiten des Flächenlandes gerecht zu werden:

- Ernährungswirtschaft
- Kunststoffe und Chemie
- Metall
- Tourismus

Die vier Cluster leisten einen wichtigen Beitrag für die Wertschöpfung und Beschäftigung in Brandenburg. Sie sind Bestandteil der Regionalen Innovationsstrategie des Landes Brandenburg (innoBB plus) und stehen gleichberechtigt neben den fünf gemeinsamen Berlin-Brandenburger Clustern.

Die Entwicklung in den Clustern wurde durch den Aufbau von entsprechenden Clusterstrukturen mit einer kontinuierlichen Anpassung an neue Anforderungen begleitet. Eine

zentrale Rolle nehmen die Clustermanagements ein, die projektgefördert an erfahrene Einrichtungen der Wirtschaftsförderung angebunden sind.¹

Durch Aktivitäten des Clustermanagements sowie die Vernetzung der Clusterakteure entlang der Wertschöpfungsketten sollen Impulse für eine erfolgreiche Bestandsentwicklung und technologieorientierte Ansiedlungspolitik sowie einen nachhaltigen Technologietransfer im Cluster gesetzt werden. Dem Clustermanagement fallen damit eine Reihe innovationsfördernder Aufgaben zu. Die Gemeinsame Innovationsstrategie legt die zentralen Aufgabenbereiche der Clustermanagements fest:²

- **Weiterentwicklung der Clusterstrategie** (Masterplan) sowie Kommunikation der Strategie nach Innen und nach Außen,
- **Unterstützung des Wissens- und Technologietransfers** einschließlich innovativer Gründungsvorhaben und des „Transfers über Köpfe“ durch eine zielgerichtete Fachkräftesicherung,
- **Vernetzung** der Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und dem Clustermanagement. Hierzu zählt auch die internationale Vernetzung inklusive der systematischen Einbindung in EU-Förderstrukturen,
- **Clustermarketing und Profilschärfung**, um die (internationale) Position in der Wissenschafts- und Forschungslandschaft sowie der gemeinsamen Wirtschaftsregion hervorzuheben.

Um die Entwicklung der Cluster zu beobachten, wurde ein umfassendes Monitoringsystem etabliert. Dieses setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen: (1) Informationen über Aktivitäten und Ergebnisse auf Ebene der Clusterakteure und in einzelnen Innovations- und Handlungsfeldern werden von den Clustermanagements im Rahmen eines speziell für die innoBB entwickelten Ergebnis- und Wirkungsmonitorings (EWM) bereitgestellt.³ (2) Die ganzheitliche Entwicklung der Cluster wird in einem makroökonomischen Clustermonitoring der Länder Berlin und Brandenburg abgebildet. Während das EWM schwerpunktmäßig über Aktivitäten der Clustermanagements und daraus entstandenen Wirkungen für einen Teil der Clusterakteure – insbesondere aus dem „innovativen Kern“ des Clusters - berichtet, erlaubt das makroökonomische Monitoring Rückschlüsse auf die Entwicklung im gesamten Cluster. Auf letztere haben die Clustermanagements naturgemäß nur begrenzten Einfluss.

¹ Es handelt sich dabei um die ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH (ZAB) sowie Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH (BPWT). Das Clustermanagement des Clusters Tourismus ist bei der Tourismus-Marketing-Brandenburg GmbH (TMB) angesiedelt.

² Vgl. Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB), verfügbar unter <http://innobb.de/de/Gemeinsame-Innovationsstrategie-Berlin-Brandenburg-innoBB> (zuletzt am 13. März 2017).

³ Verfügbar unter http://www.mwe.brandenburg.de/media/bb2.a.5599.de/Ergebnis_Wirkungsmonitoring_Kurzform.pdf (zuletzt am 13. März 2017).

Für den vorliegenden Jahresbericht wurden schwerpunktmäßig die Daten aus dem EWM der Clustermanagements ausgewertet (beginnend mit dem Abschnitt „Projekte im Berichtszeitraum“). Einleitend werden zentrale Ergebnisse des gemeinsamen makroökonomischen Monitorings beider Länder präsentiert (siehe Abschnitt „Die Clusterentwicklung in Berlin und Brandenburg“).

Hinsichtlich der Unterstützung des Wissens- und Technologietransfers durch die Clustermanagements ist zu berücksichtigen, dass die Clustermanagements in diesem Bereich zwar einen Beitrag zur Initiierung von Verbund- und Technologietransferprojekten leisten und deren Fortgang durch Informations- und Vernetzungsangebote unterstützen.

Die Aktivitäten des Clustermanagements hängen auch von einer Reihe exogener Faktoren und Rahmenbedingungen ab, wie z. B. konjunktureller Entwicklungen, die im Rahmen der Innovationsstrategie nur in begrenztem Maße beeinflusst werden können. Eine direkte Gegenüberstellung von makroökonomischem Monitoring und EWM ist daher nur bedingt möglich. Hinzu kommt, dass Forschung und Entwicklung stark risikobehaftet sind, weswegen Aktivitäten in diesem Bereich naturgemäß nicht immer zum Erfolg führen.

Die Ergebnisse des EWM liefern wichtige quantitative und qualitative Hinweise darauf, welche positiven Effekte von Clustermanagement-Aktivitäten ausgehen können. Das EWM für das Jahr 2016 stellt somit eine wichtige Datenbasis dar und bietet als solches wertvolle punktuelle Einblicke in die Entwicklung der Cluster.⁴

⁴ Da das EWM zu dem Gesamtjahr 2015 überwiegend aus offenen Angaben zu einzelnen Indikatoren bestand, ist ein Vergleich insbesondere der quantitativen Auswertung nicht möglich.

Die Clusterentwicklung in Berlin und Brandenburg

Makroökonomische Daten

In den vergangenen Jahren ist in Berlin und Brandenburg insgesamt eine erfreuliche Wirtschaftsentwicklung zu verzeichnen. Unternehmensumsätze sowie Beschäftigtenzahlen entwickelten sich positiv. Der Wirtschaftsraum Berlin-Brandenburg entwickelte sich dabei auch im Vergleich zu anderen Metropolregionen dynamisch.

Die Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB und innoBB plus) ist ein zentrales Instrument zur Unterstützung dieser positiven Entwicklung in ausgewählten Branchen und Technologiefeldern. Auf den folgenden Seiten wird anhand zentraler makroökonomischer Daten gezeigt, dass die fünf länderübergreifenden Cluster bereits jetzt einen zentralen Beitrag zu diesem Wachstum leisten und sich vielfach dynamischer entwickelt haben als die Gesamtwirtschaft in Berlin und Brandenburg.

Die Abbildung der Clusterentwicklung in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg erfordert eine Abgrenzung der Cluster anhand der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008). Dabei wird zwischen den Clusterkernen und den jeweiligen Gesamtclustern unterschieden.⁵

Die

nachfolgende

⁵ Der Clusterkern umfasst den technologisch-innovativen und kreativen Kern des Clusters auf Basis der amtlich vorgegebenen aktuellen Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008, der auch im Fokus von Innovationsfördermaßnahmen steht, während das Gesamtcluster die gesamte Wertschöpfungskette des Clusters von den Grundstoffen und Vorleistungsgütern bis hin zu den verschiedenen Absatzkanälen (Handel) erfasst.

Tabelle 1 zeigt die Bedeutung der fünf Cluster, die länderübergreifend gefördert werden, anhand der Indikatoren Beschäftigung, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (SvB), Unternehmen und Umsatz im Gesamtcluster.⁶ Anhand der gleichen Indikatoren zeigt Tabelle 2 die vier Brandenburg-spezifischen Cluster.

⁶ Es werden die jeweils aktuellsten verfügbaren Daten verwendet: Datenbasis für sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (SvB) und ausschließlich geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort (AO) in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008) auf Grundlage der Clusterabgrenzung, Stichtag der 30. Juni 2015: Bundesagentur für Arbeit. Datenbasis für Zahl der Unternehmen und steuerbarer Umsätze aus Lieferungen und Leistungen in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008) gemäß Clusterabgrenzung auf Grundlage der Unternehmensregisterstatistik für 2014: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Tabelle 1: Makroökonomische Daten der gemeinsamen Cluster Berlin-Brandenburg

Gesamtcluster (Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg)	Beschäftigung⁷ (2015)	SvB⁸ (2015)	Unternehmen⁹ (2014)	Umsatz¹⁰ in Mrd. Euro (2014)
Energietechnik	56.024	53.597	6.362	28,2
Gesundheitswirtschaft	360.521	337.816	21.174	23,0
IKT, Medien und Kreativwirtschaft	248.409	223.035	47.455	28,6
Optik	17.692	16.815	1.503	2,1
Verkehr, Mobilität und Logistik	201.110	187.099	17.152	33,1
Summe gemeinsame Berlin-Brandenburger Gesamtcluster	883.756	818.362	93.646	114,9
Nachrichtlich: Gesamtwirtschaft	2.354.934	2.117.438	274.746	277,1

Im Vergleich zu den Gesamtclustern, die in der Tabelle 1 abgebildet sind, weisen die Clusterkerne eine geringere Größe auf, sind jedoch meist auch eindeutiger abgrenzbar bzw. weniger von anderen Einflüssen abhängig. Daher ist es sinnvoll, die Entwicklung der Cluster vor allem anhand der Clusterkerne einzuschätzen. Festzustellen ist dabei zunächst, dass

- jeder der fünf Clusterkerne zwischen 2008 und 2014 gemessen am Umsatz gewachsen ist,
- jeder der fünf Clusterkerne zwischen 2008 und 2015 bezogen auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gewachsen ist und
- alle fünf Clusterkerne zusammen in Bezug auf beide zuvor genannten Indikatoren ein höheres Wachstum aufweisen, als die Gesamtwirtschaft in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg.

Gemessen an der Entwicklung des Umsatzes der Clusterkerne fallen die Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik (VML) sowie IKT, Medien und Kreativwirtschaft (IMK) mit einem besonders hohen Wachstum von 33,4 % bzw. 35,1 % auf. In Bezug auf die Entwicklung der Beschäftigung ist dies für das Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft (+ 28,2 %) und Energietechnik (+ 16,5 %) der Fall.

⁷ Summe aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (SvB) und ausschließlich geringfügig Beschäftigten (aGeB) am Arbeitsort (AO) in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008) auf Grundlage der Clusterabgrenzung, Stichtag der 30. Juni 2015; Bundesagentur für Arbeit.

⁸ Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung am Arbeitsort (AO) in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008) auf Grundlage der Clusterabgrenzung, Stichtag der 30. Juni 2015; Bundesagentur für Arbeit.

⁹ Zahl der Unternehmen, in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008) gemäß Clusterabgrenzung auf Grundlage der Unternehmensregisterstatistik für 2014; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

¹⁰ Steuerbarer Umsatz aus Lieferungen und Leistungen in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008) gemäß Clusterabgrenzung auf Grundlage der Unternehmensregisterstatistik für 2014; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Abweichungen in den Summen ergeben sich aus Rundungen.

Tabelle 2: Makroökonomische Daten der Brandenburg-spezifischen Cluster

Gesamtcluster	Beschäftigung¹¹ (2015)	SvB¹² (2015)	Unternehmen¹³ (2014)	Umsatz¹⁴ in Mrd. Euro (2014)
Ernährungswirtschaft	57.374	50.599	3.421	9,0
Kunststoffe und Chemie	13.004	12.584	571	3,4
Metall	38.169	36.555	2.552	7,1
Tourismus	61.790	49.199	9.833	4,0
Summe der Brandenburg-spezifischen Cluster	321.030	294.739	29.632	29,9
<i>Nachrichtlich: Land Brandenburg (Gesamtwirtschaft)</i>	897.829	806.025	99.928	86,7
Anteil der vier Brandenburg-spezifischen Cluster an der brandenburgischen Gesamtwirtschaft				
Ernährungswirtschaft	6,3 %	6,4 %	3,4 %	10,4 %
Kunststoffe und Chemie	1,6 %	1,4 %	0,6 %	3,9 %
Metall	4,5 %	4,3 %	2,6 %	8,2 %
Tourismus	6,1 %	6,9 %	9,8 %	4,6 %
Summe der Brandenburg-spezifischen Cluster	18,5 %	19,0 %	16,4 %	27,0 %

Auch in den Brandenburg-spezifischen Clusterkernen stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Zeitraum 2008 bis 2015 deutlich an. Allerdings entwickelten sich damit die Brandenburg-spezifischen Clusterkerne etwas weniger dynamisch als die Beschäftigung der Brandenburgischen Wirtschaft insgesamt. Dies kann vor allem auf die Stagnation der Beschäftigung im Bereich Ernährungswirtschaft sowie das recht schwache Wachstum des Clusters Metall zurückgeführt werden. In den Bereichen Kunststoffe und Chemie sowie Tourismus war – wie im Vorjahr - die Entwicklung hingegen überdurchschnittlich.¹⁵

¹¹ Summe aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (SvB) und ausschließlich geringfügig Beschäftigten (aGeB) am Arbeitsort (AO) in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008) auf Grundlage der Clusterabgrenzung, Stichtag der 30. Juni 2015; Bundesagentur für Arbeit.

¹² Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung am Arbeitsort (AO) in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008) auf Grundlage der Clusterabgrenzung, Stichtag der 30. Juni 2015; Bundesagentur für Arbeit.

¹³ Zahl der Unternehmen, in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008) gemäß Clusterabgrenzung auf Grundlage der Unternehmensregisterstatistik für 2014; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

¹⁴ Steuerbarer Umsatz aus Lieferungen und Leistungen in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008) gemäß Clusterabgrenzung auf Grundlage der Unternehmensregisterstatistik für 2014; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Abweichungen in den Summen ergeben sich aus Rundungen.

¹⁵ Für eine ausführliche Darstellung vgl. Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg (2017): Entwicklung und Bedeutung der Brandenburg-spezifischen Cluster Ernährungswirtschaft, Kunststoffe und Chemie, Metall und Tourismus im Land Brandenburg 2008 – 2015, Monitoringbericht.

Projekte im Berichtszeitraum

Im Jahr 2016 wurden in der gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB bzw. innoBB plus) insgesamt 192 Projekte neu initiiert. Die folgende Tabelle 3 gibt Auskunft über die Charakteristika dieser sowie der insgesamt bestehenden Projekte.

Tabelle 3: Durch die Clustermanagements initiierte / begleitete Projekte¹⁶ – Gesamtdarstellung¹⁷

		im Berichtszeitraum neu initiiert (1.1.-31.12.2016)	Gesamtzeitraum (2011-2016) ¹⁸
		Wert	Wert
Anzahl Projekte insges.¹⁹		192	304
Projektvolumen insges. (in EUR)		443.271.356	834.965.387
nach Federführung			
Projekte unter Federführung des CM		19	23
Projekte unter Federführung Dritter		170	277
Angabe noch nicht bekannt		3	4
nach Projektstadium			
I. in Vorbereitung/Antragstellung	<i>in Vorbereitung</i>	64	72
	<i>Antrag gestellt</i>	25	30
II. in Umsetzung	<i>Begonnen/laufend</i>	82	144
III. Abschluss	<i>Regulär beendet</i>	21	58
nach Projekttypen			
national		156	252
international		27	40
Angabe noch nicht bekannt		9	12
Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekte (FuEul-Projekte)		121	210
Sonstige Projekte		71	94

¹⁶ siehe Punkt 1) der methodischen und definitorischen Hinweise

¹⁷ siehe Punkt 2) der methodischen und definitorischen Hinweise

¹⁸ Der Gesamtzeitraum umfasst den Zeitraum seit Beginn der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin-Brandenburg (2011) bis zum 31.12.2016. In die Betrachtung sind alle Projekte einbezogen, die im Jahr 2016 von den Clustermanagements initiiert und/oder begleitet wurden, unabhängig vom Projektbeginn. Vor dem Jahr 2016 bereits abgeschlossene Projekte sind dagegen nicht mehr erfasst. Ein direkter Vergleich mit der Spalte „1.1. – 31.12.2016“ bietet sich daher nicht an.

¹⁹ Clusterübergreifende Projekte (Cross-Cluster-Projekte), die in mehr als einem Cluster als Projekt angelegt wurden, wurden auch mehrfach gezählt. Sofern möglich, wurden mehrfach angegebene Projekt- und Fördervolumina jedoch bereinigt.

Verbundprojekte	136	215
<i>davon Verbund mit mehreren Unternehmen (UN)</i>	34	49
<i>davon Verbund mit UN und Forschungseinrichtungen (FE)</i>	102	166
... <i>davon FuEul-Verbundprojekte</i>	97	162
Projekte, die in Zusammenarbeit mit anderen Clustern initiiert/ begleitet wurden (Cross-Cluster-Projekte)	37	54
Projekte mit Förderung Dritter		
Anzahl insges.	172	271
... <i>davon mit Landesförderung</i>	78	116
... <i>davon mit Bundesförderung</i>	59	104
... <i>davon mit EU-Förderung</i>	18	31
... <i>davon mit Förderung Anderer</i>	17	20
Fördervolumen insges. (in EUR) ²⁰	310.591.776	545.585.076
<i>davon für Akteure in BE und BB</i>	124.613.849	199.590.538
<i>Förderung durch Land</i>	35.021.300	51.400.600
<i>Förderung durch Bund</i>	169.995.600	240.947.600
<i>Förderung durch EU</i>	70.794.876	216.986.876
<i>Förderung durch Andere</i>	34.780.000	36.250.000

²⁰ Es ist darauf hinzuweisen, dass an dieser Stelle die Summe aus beantragten und bereits eingeworbenen Fördermitteln dargestellt wird.

Tabelle 4: Aufschlüsselung der im Berichtszeitraum neu initiierten / begleiteten Projekte – nach Projekttypen

Anzahl Projekte insges.	192			
<i>davon</i>	<i>FuEul-Projekte insges.</i>	<i>FuEul-Verbundprojekte zw. UN</i>	<i>FuEul-Verbundprojekte zw. UN und FE</i>	<i>Sonstige Projekte</i>
Anzahl	121	15	82	71
Projektvolumen (in EUR)	315.897.356	60.068.379	239.088.977	127.374.000
nach Federführung				
Projekte unter Federführung des CM	10	2	6	9
Projekte unter Federführung Dritter	109	12	75	61
Angabe noch nicht hinterlegt	2	1	1	1
nach Projektstadium				
I. in Vorbereitung/Antragstellung	58	7	41	31
II. in Umsetzung (begonnen/laufend)	45	6	30	37
III. Abschluss (regulär beendet)	18	2	11	3
Cross-Cluster²¹				
Projekte, die in Zusammenarbeit mit anderen Clustern initiiert/ begleitet wurden	26	3	22	11
Förderung				
<i>Eigenfinanzierte Projekte²²</i>				
Anzahl	6	1	4	8
Projektvolumen	5.637.000	0	3.637.000	9.460.000
<i>Landesförderung</i>				
Anzahl	49	3	34	29
Projektvolumen	17.173.300	2.360.000	8.129.300	30.199.000
Fördervolumen	12.578.300	1.535.000	6.641.300	22.443.000
<i>Bundesförderung</i>				
Anzahl	42	7	31	17
Projektvolumen	194.170.179	19.608.379	170.745.800	22.790.000
Fördervolumen	148.617.600	14.990.000	129.844.600	21.378.000
<i>EU-Förderung</i>				
Anzahl	14	3	9	4
Projektvolumen	64.826.877	8.100.000	54.226.877	63.635.000
Fördervolumen	49.192.876	6.075.000	41.617.876	21.602.000

²¹ siehe Fußnote 19 (Tabelle 3)

²² Eigenfinanzierte Projekte sind nicht notwendigerweise vom Clustermanagement finanziert. In der Regel stellen die beteiligten Akteure (Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Kammern usw.) die Finanzierung dafür bereit.

Anzahl Projekte insges.	192			
davon	FuEul-Projekte insges.	FuEul-Verbundprojekte zw. UN	FuEul-Verbundprojekte zw. UN und FE	Sonstige Projekte
<i>Förderung durch Andere</i>				
Anzahl	10	1	4	7
Projektvolumen	34.090.000	30.000.000	2.350.000	1.290.000
Fördervolumen	33.530.000	30.000.000	1.950.000	1.250.000
Finanzierung nicht bekannt	-	-	-	6

Für die gemeinsamen Cluster Berlin-Brandenburg (innoBB) wurden die meisten Projektförderungen über Bundesprogramme beantragt. Ein Beispiel ist die Nutzung des Förderangebotes „Innovationsforen Mittelstand“ des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), welches besonders in den Clustern IKT, Medien und Kreativwirtschaft (IMK) sowie Verkehr, Mobilität und Logistik (VML) häufig genutzt wurde. In vielen Fällen handelte es sich bei den Förderangeboten um fachspezifische Programme, die dann naturgemäß vor allem in einzelnen Clustern genutzt wurden. Ein Beispiel im Cluster Energietechnik ist das Großprojekt WindNODE, das im Programm „Schaufenster Intelligente Energie“ (SINTEG) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert wird.

Bei den vier Brandenburger Clustern lag der Förderschwerpunkt hingegen auf Landesprogrammen. Hier sind zum Beispiel der Brandenburgische Innovationsgutschein (BIG) oder die GRW-Förderung des Landes Brandenburg zu nennen.

Im Gesamtzeitraum wurden 32 Projekte nicht realisiert, weil sie vor Beginn verworfen (5) wurden, der Antrag abgelehnt (20) oder das Projekt nach Beginn vorzeitig abgebrochen wurde (7). Zu nicht realisierten Projekten kam es im Berichtszeitraum vor allem dann, wenn Projektskizzen und Förderanträge in den jeweiligen Förderprogrammen abgelehnt wurden. Vereinzelt waren auch andere Gründe wie Kapazitätsengpässe Grund für die nicht erfolgende Realisierung. Insgesamt ist jedoch – gemessen an der Gesamtzahl– eine relativ geringe Zahl nicht realisierter Projekte festzustellen.

Die Mehrzahl der im Berichtszeitraum neu initiierten Projekte waren Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekte (FuEul-Projekte), deren Inhalt und Förderung dabei meist clusterspezifisch waren. In einem Großteil kooperierten dabei Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft miteinander. Bei den Projekten, die Verbundprojekte waren, aber nicht gleichzeitig auch FuEul-Projekte, handelt es sich beispielsweise um solche zum Aufbau und zur Stabilisierung von lokalen Akteursnetzwerken, zur Internationalisierung oder zur Fachkräftesicherung, gelegentlich auch zum Thema Digitalisierung.

Tabelle 5: Zuordnung der initiierten Projekte nach Cluster – Gesamtdarstellung

	Im Berichtszeitraum initiiert (01.01. – 31.12.2016)	Gesamtzeitraum (2011-2016) ²³
Anzahl Projekte insges.	192	304
nach Cluster		
Energietechnik	9	27
Gesundheitswirtschaft	52	79
IKT, Medien und Kreativwerkstatt	25	29
Optik	22	48
Verkehr, Mobilität und Logistik	26	42
Ernährungswirtschaft	10	16
Kunststoffe und Chemie	9	14
Metall	27	29
Tourismus	12	20

²³ siehe Fußnote 18 (Tabelle 3)

Projektbeteiligungen im Berichtszeitraum

An den 192 neu initiierten Projekten der Cluster beteiligten sich im Jahr 2016, d. h. über alle Cluster der innoBB und innoBB plus 508 Clusterakteure (Projektakteure).

Tabelle 6: Projektbeteiligungen von Projektakteuren²⁴

	Projektbeteiligungen²⁵
Anzahl insgesamt	508
Nach Sitz	
aus Berlin	184
aus Brandenburg	235
...davon RC Mitte/West-Brandenburg	87
...davon RC Nordost-Brandenburg	22
...davon RC Nordwest-Brandenburg	32
...davon RC Ost-Brandenburg	21
...davon RC Süd-Brandenburg	73
Angabe noch nicht hinterlegt	89
Nach Typ	
Unternehmen insgesamt	283
...davon kleine und Kleinstunternehmen (1 – 49 Beschäftigte)	170
...davon mittlere Unternehmen (50 - 249 Beschäftigte)	51
...davon junge Unternehmen (5 Jahre oder jünger)	42
Hochschul-/Forschungsinstitute	122
Kammern	6
Landkreis/Kommune	9
RWK	2
Wirtschaftsförderungen	9
Sonstige	77

²⁴ siehe Punkt 3) der methodischen und definitorischen Hinweise

²⁵ Es handelt sich um eine Aufsummierung der Projektbeteiligungen aus den einzelnen Clustern. Daher werden Akteure, die sich an Projekten mehrerer Cluster beteiligt haben, auch mehrfach gezählt.

	Wert
Beteiligte externe Partner	557
Unternehmen	337
Hochschul-/Forschungsinstitute	149
Sonstige	71

Es ist im Berichtszeitraum gelungen, in die neu initiierten Projekte zahlreiche externe Akteure einzubinden. Diese stammen sowohl aus anderen Bundesländern als auch aus anderen Staaten.

Die meisten nationalen Partner kamen aus Sachsen. Häufig vertreten waren jedoch auch die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Das ist insofern nicht verwunderlich, als es sich hierbei um einwohnerstarke und wirtschaftlich bedeutsame Bundesländer mit einer großen Anzahl an Unternehmen handelt. Außerdem ist in diesen Bundesländern offenbar eine komplementäre Wirtschafts- und Forschungsstruktur vorhanden, die Kooperationen mit den Innovationsclustern in Berlin und Brandenburg ermöglicht.

In Bezug auf die Herkunft externer Akteure, die sich an den Projekten in den 4 Brandenburger Clustern beteiligten, waren keine Schwerpunkte für bestimmte Bundesländer auszumachen. Ein Sonderfall stellte das Cluster Ernährungswirtschaft dar, an dem ausschließlich internationale Akteure beteiligt waren.

Die internationalen Partner waren nicht einzelnen Schwerpunktregionen zuzuordnen, sondern verteilten sich auf unterschiedliche Weltregionen. Die überwiegende Mehrheit dieser Akteure stammte aus dem europäischen Ausland. Relativ häufig wurden hier die Länder Frankreich, Österreich, Italien und Spanien genannt. Besonders im Cluster Optik sind auch Länder aus dem nichteuropäischen Raum vertreten, etwa aus Brasilien, den USA, Israel und Japan und China (Hongkong), was die besonders hohe Internationalität des Clusters unterstreicht.

Bei den vier Brandenburger Clustern zeigte sich, dass externe Akteure häufig aus den skandinavischen Ländern (vor allem Dänemark) stammten. Nur im Cluster Metall beteiligte sich auch ein Akteur aus dem nicht-europäischen Ausland (aus der Türkei).

Erfolgsbeispiele

Im Folgenden werden ausgewählte Beispiele für Projekte und sonstige Aktivitäten dargestellt, die die Vielfalt der Aktivitäten in den neun Clustern (innoBB und innoBB plus) veranschaulichen. Gleichzeitig beziehen sich die Erfolgsbeispiele auf die zentralen clusterübergreifenden operativen Ziele der Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg.

Beispiele für erfolgreiche Verbundprojekte:

Cluster Gesundheitswirtschaft: Health Excellence – Medizinhauptstadt Berlin

Immer mehr ausländische Patienten entscheiden sich für eine Behandlung in der Hauptstadtregion. Die hohen Zuwachsraten bescheinigen dem Medizintourismus ein großes Wachstumspotential. Daher initiierte das Cluster Gesundheitswirtschaft 2015 die Potenzialstudie „Medizintourismus Berlin-Brandenburg“. Diese lieferte wichtige Hinweise für die zukünftige Ausrichtung und Entwicklung. Auf Basis der Vorarbeiten konzipierten Berlin Partner und visitBerlin die Initiative „Health Excellence – Medizinhauptstadt Berlin“. Ziel des von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe geförderten Projekts ist es, den Medizintourismus in Berlin zu fördern. Die Initiative umfasst sieben Projektbausteine: Digitalisierung, Kooperation, Marketing, Roadshows, Messen, Events, Netzwerk, Qualifizierung und den Aufbau einer Website. Es werden bestehende Strukturen und Akteure international besser vernetzt sowie digitale Lösungen genutzt, um für Berlin ein Alleinstellungsmerkmal zu entwickeln. Wichtige Akteure sind Kliniken (u. a. die Charité, das Deutsche Herzzentrum, die Helios Kliniken, das Klinikum Ernst von Bergmann, Medical Park und Vivantes), Start-Ups (bspw. Junomedical und MEDIGO), Touristikunternehmen (JT Touristik) sowie Verbände (Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg). Davon beteiligten sich acht Partner an einer Forschungsreise nach Kasachstan (Projektbaustein Digitalisierung). Im Rahmen von Netzwerkveranstaltungen entstanden zwischen den Städten belastbare Arbeitsbeziehungen. Durch die Forschungsreise konnten Helios, MEDIGO und Medical Park bereits Patienten aus Kasachstan gewinnen. Weitere Kliniken planen Kooperationsabkommen. Berlin wurde stärker als Medizinhauptstadt auf Messen in China, Moskau und Almaty positioniert. Der Berlin Medical Tourism Guide wurde in drei Sprachen veröffentlicht und dient als Orientierungshilfe für ausländische Patienten.

Cluster Energietechnik: Schaufensterprojekt WindNODE

Die Hauptstadtregion wird mit dem vierjährigen Projekt „WindNODE“ zur Modellregion der Energiewende, in der technologische Ansätze für das Energiesystem der Zukunft unter realen Bedingungen entwickelt und getestet werden sollen. WindNODE ist Teil des Förderprogramms „Schaufenster intelligente Energie – Digitale Agenda für die Energiewende“ (SINTEG) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Der Förderbescheid wurde am 06.12.2016 übergeben. Ein Großteil der rund 50 Einzelprojekte mit über 40 Partnern, wie z.B. 50Hertz, BTU Cottbus oder Enertrag etc., wird in Berlin-Brandenburg stattfinden. Das Fördervolumen dieses Leuchtturmprojekts beträgt rund 38 Millionen Euro, wovon mehr als 60 % in der Region verbleiben. In diesem Leuchtturmprojekt arbeiten kleine innovative Unternehmen mit großen Unternehmen zusammen, es kooperieren regionale Akteure mit nationalen Partnern und wissenschaftlichen

Einrichtungen. Der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort profitiert in hohem Maße von den Fördermitteln. Die internationale Wahrnehmung der Region als Zentrum der Energiewende ist herausragend. Durch die neu entwickelten technologischen Lösungen verbessert sich das Exportpotenzial der Wirtschaft. Perspektivisch können so Arbeitsplätze gesichert werden und neu entstehen. Insgesamt erhöht sich die Standortattraktivität für neue Unternehmen. Die Unterstützung in der Vorfeldphase hat das Clustermanagement (CM) im vollständigen Berichtszeitraum intensiv beschäftigt. Das CM hat vor allem in der Initiierungsphase die wichtige Rolle des „Ermöglichers“ gehabt und wesentlich dazu beigetragen, die zum Teil im Wettbewerb stehenden Unternehmen für das Vorhaben zu gewinnen. Die Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB) und Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie (BPWT) vertreten die Interessen der Region im Lenkungskreis des Projektes. Darüber hinaus entstehen, u. a. am neuen Sitz von 50Hertz, besuchbare Orte, u. a. ein zentraler Showroom, welcher auch externen Besuchern offensteht und auf Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Unternehmen zielt.

Cluster Metall: Synergien im Technologietransfer und bei der Gewinnung von Akteuren

Das Innovationszentrum Moderne Industrie Brandenburg (IMI) an der BTU Cottbus-Senftenberg ist als Transferplattform eine Anlaufstelle für Brandenburger KMU, die Technologien der Industrie 4.0 einsetzen wollen. Ziel des Projektes ist es, den für eine moderne Industrie notwendigen Technologie-Schub proaktiv in Brandenburger KMU hineinzutragen und so ein dauerhaftes Wachstum zu ermöglichen. Dazu werden die Unternehmen für entsprechende Maßnahmen sensibilisiert, informiert und die Forschungsbedarfe der Unternehmen aufgenommen. Durch eine Schaufenster-, Labor- und Wissensfunktion sowie Beratung und Transfer werden Forschungsprojekte zwischen Brandenburger KMU und Brandenburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen angebahnt. Das Clustermanagement Metall hatte die Konzipierung und die Startphase des IMI eng begleitet. Seitdem arbeitet es kontinuierlich mit dem IMI als Kernakteur im Cluster zusammen, um Synergien für die Transferplattform und für das Clusterprojekt zu erschließen. Es stimmt gemeinsame Aktivitäten ab, macht das Angebot des IMI landesweit und über die Landesgrenzen hinaus bekannt, tauscht sich zu strategischen Clusterentwicklungen aus und kooperiert bei Veranstaltungen (z. B. bei zwei Colloquien Industrielle IT 2016 und der Clusterkonferenz 2016). So konnten Akteure über die zu meisternden Herausforderungen der Digitalisierung neu gewonnen werden, sich im Cluster Metall aktiv einzubringen, ihre Innovationspotentiale zu erkennen, mit Partnern enger zusammenzuarbeiten und Projektpotentiale bzw. Förderprogramme gezielt zu nutzen. Bis Dezember 2016 konnte das IMI 135 Kontakte zu Unternehmen knüpfen, 78 Unternehmensbesuche (inkl. Folgebesuche) durchführen, 19 Projekte anbahnen und 4 Projekte initiieren.

Beispiel für ein erfolgreiches internationales Kooperationsprojekt: Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik: INNOWAG

INNOWAG - INNOvative monitoring and predictive maintenance solutions on lightweight WAGon: Von den europaweit 14 bewilligten Shift2Rail-Projekten aus den Open Calls 2015/16 gingen im Herbst 2016 fünf Projekte mit Beteiligung von Partnern aus Berlin und Brandenburg an den Start, u. a. INNOWAG. Zu den elf Partnern aus sieben EU-Ländern gehören auch das Fachgebiet Schienenfahrzeuge an der

TU Berlin und die Havelländische Eisenbahn AG, zwei wichtige Akteure im Handlungsfeld Schienenverkehrstechnik. Durch INNOWAG sollen neuartige Überwachungs- und vorbeugende Instandhaltungslösungen entwickelt werden mit dem Ziel, die Stillstandzeiten von Güterzügen signifikant zu verringern. Ursache für die viel zu langen Stillstandzeiten sind die notwendigen, aber bislang zeitraubenden, manuellen Überprüfungen der Waggons auf ihre Betriebssicherheit und Verkehrstauglichkeit. Dies nimmt vor jeder Abfahrt bis zu vier Stunden in Anspruch. Es ist das Ziel, diese Überprüfungen durch Automatisierung auf nur noch 20 Minuten zu verkürzen. Sensoren, die an jedem Waggon installiert werden, sollen die notwendigen Daten für eine technische Überwachung auch im fahrenden Zustand liefern, so z. B. auch spezifischere Informationen hinsichtlich Achsbrüchen oder Entgleisungsvorhersagen. Bereits im Vorfeld der Shift2Rail Open Calls informierte das Clustermanagement regionale Akteure über Beteiligungsmöglichkeiten an Projektanträgen. INNOWAG zielt auf das ausgeschriebene Thema „Intelligent Wagon with Predictive Maintenance“ ab, ein wichtiger Baustein hin zu automatisierten Betriebsabläufen im Schienenverkehr. Somit greift INNOWAG eines der Innovationsthemen auf, die im Rahmen der im Auftrag des Landes Brandenburg in 2015 erstellten Potenzialstudie Schienenverkehrstechnik identifiziert wurden. Mit INNOWAG gelingt gleichsam ein breiter Kompetenzaufbau regionaler Akteure in einem der für 2017 identifizierten Top-Themen des Clusters Verkehr, Mobilität und Logistik.

→ Weiterführende Informationen zum Projekt INNOWAG: <http://newrail.org/innowag/>

Beispiel für erfolgreiche Vernetzung der Clustermanagements auf internationaler Ebene: Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft: Slush 2016

Auf Initiative des Clustermanagements hin kamen zahlreiche Reisen und Kontakte von Branchenvertretern in den Ostseeraum, insbesondere Skandinavien, zustande. Das Clustermanagement hat seit dem Jahr 2014 seine vielfältigen Kontakte nach Polen, in das Baltikum und insbesondere nach Dänemark und Schweden ausgebaut, u. a. durch die Teilnahme an der Estonian Information Communication and Technology Week (ICT Week) und den Nordic Digital Agenda Days sowie an Matchmaking-Veranstaltungen in Kopenhagen und Malmö. Der in Potsdam bis einschließlich 2015 jährlich stattfindende Animago Award & die Conference war einer der Kristallisationspunkte. Parallel zum länderübergreifend verabschiedeten Internationalisierungskonzept des Clusters IKT, Medien und Kreativwirtschaft wurden Internationalisierungsprojekte der Netzwerke SIBB (LOOKOUT) und media.net (BerlinBalticNordic) aufgelegt.

Ziel des Engagement auf der Slush 2016 als eines der weltweit größten Startup-Festivals war die Unterstützung und Vernetzung der Berlin-Brandenburger Akteure (Matchmaking, Investoren-Dinner von BerlinBalticNordic, Messegemeinschaftsstand, und Germany@Slush organisiert von Germany Trade and Invest, GTAI). Im Rahmen der Slush 2016 kam es zum direkten Kontaktaufbau von insgesamt 18 Unternehmen der internationalen Medien- und Internet-Startup-Szene. Im Jahr 2016 wurde auch eine Vergrößerung des Standes in 2017 geplant, um auch mehr Unternehmen aus der Hauptstadtregion mitnehmen und sichtbar machen zu können. Wichtige beteiligte Akteure sind Metropolis VR, School of Design Thinking des Hasso-Plattner-Institutes (HPI D-School), Experimental Games, i-mmersive, blogfoster und nautilus.

Als innovationsstarke und Technologie- und Informationstechnologie-affine Region ist Skandinavien besonders aussichtsreich für die Vernetzung. Finnland bspw. stellt nur vier Prozent der Bevölkerung

Europas, beherbergt aber ein Viertel aller europäischen Startups. Berlin-Brandenburg kann unter Innovationsgesichtspunkten von dieser Stärke profitieren.

**Beispiel für erfolgreiche Unterstützung junger Unternehmen:
Cluster Optik: Advanced Materials Competition (AdMaCom) - Brutkasten für Kooperationen zwischen Start-ups und etablierten Technologiefirmen**

Die AdMaCom ist ein Accelerator des Netzwerks INAM für Start-ups aus den Bereichen Photonik, Mikro-/Nanoelektronik und neuen Materialien. 15 internationale Start-ups, darunter 7 aus Berlin-Brandenburg, gastierten vom 28.8. bis 11.10. in Berlin, um gemeinsam mit Mentoren von namhaften internationalen Forschungs- und Industrievertretern wie LG, BASF, Osram, Ledvance, Henkel, CSEM sowie den Berliner Photonik KMU DirectPhotonics und SPECS neue Produkte und Anwendungen zu entwickeln. Während der AdMaCom standen Business- und Technologie- Workshops, Mentoring Sessions sowie Unternehmens- und Institutsbesuche auf dem Programm. Das Finale fand am 10.10. mit 210 Teilnehmern im Hamburger Bahnhof statt und wurde durch Staatssekretär Dr. Reckers und Prof. Sabine Kunst, Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin, eröffnet. Die von Osram ausgegliederte LEDVANCE GmbH war als Sponsor und Mentor beteiligt und nutzte die Plattform zur Initiierung einer strategischen Partnerschaft mit dem Berliner Startup volatiles lighting, welches intelligente Beleuchtungsflächen für den Wohnbereich entwickelt. LEDVANCE wird die Fertigung der Leuchtkacheln von volasystems übernehmen, während sich volasystems auf die Softwareentwicklung konzentriert. Zitat Peter Wetzels, Werkleiter bei LEDVANCE GmbH: „Wir haben gerade mit Unterstützung des Clustermanagements Optik eine Kooperation mit dem Startup Volatiles beschlossen. So verhelfen wir einem sehr ansprechenden Produkt zu einer Marktchance, sichern einem jungen innovativen Unternehmen die Zukunft, eröffnen dem Unternehmen LEDVANCE neue Entwicklungschancen im Smart-Home-Business und sichern im Berliner Werk Beschäftigung.“ Das Clustermanagement hat den AdMaCom unterstützt und u. a. LEDVANCE als Mentor und Sponsor gewonnen.

→ Weiterführende Informationen zum Projekt AdMaCom: http://www.optik-bb.de/sites/default/files/downloads/2016-10-10_pm_admacom_final.pdf

**Beispiel für eine herausragende Erwähnung in Medien und Presse:
Cluster Ernährungswirtschaft: Medienkooperation Berliner Woche**

Im Anschluss an die Erstellung des Marketing- und Kommunikationskonzeptes für das Cluster Ernährungswirtschaft wurde im Berichtszeitraum die Kommunikationsarbeit entsprechend neu ausgerichtet. Ziel war es, unter Berücksichtigung eines effizienten Mitteleinsatzes einen maximalen Kommunikationseffekt zu erzielen. Grundlage dafür war die Definition verschiedener medialer Drehpunkte, die für eine möglichst hohe Wahrnehmung geeignet sind. Das waren neben Veranstaltungen auch die Entwicklung einer Poster-Ausstellung: „Unsere Zukunft: Ernährung“. Darüber hinaus war es von Bedeutung, möglichst langfristige Medienpartnerschaften aufzubauen und Interesse für die redaktionelle Aufbereitung der Innovationsthemen der Ernährungswirtschaft zu schaffen. Eine Abstimmung und Kooperation in der Kommunikationsarbeit mit dem Verband pro agro und die Einbindung von weiteren Clusterakteuren (Verband Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau e.V. –

FÖL, Unternehmen) erhöhte den Synergieeffekt der Medienarbeit. Ein wesentliches Beispiel war die Medienkooperation mit der Zeitung „Berliner Woche“. Hier konnten über einen Zeitraum von über einem halben Jahr Berichte aus dem Cluster Ernährungswirtschaft für die Öffentlichkeit platziert werden. Durch die Zusammenarbeit mit dem Verband pro agro konnte die Effektivität der Maßnahmen noch einmal gesteigert werden. Der Verein FÖL und weitere Unternehmen haben sich selbst in diesem Umfeld platziert und den Wahrnehmungseffekt weiter erhöht. In der Folge der gestiegenen Wahrnehmung des Clusters konnte auch eine Medienkooperation mit den Potsdamer Neuesten Nachrichten (PNN) und der Märkischen Allgemeinen (MAZ) realisiert werden. Diese Aktivitäten erzeugten nicht nur in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit, sondern trugen auch innerhalb des Cluster zu einem verbesserten Zusammengehörigkeitsgefühl bei.

**Beispiel für erfolgreiche Aktivitäten bei der Fachkräftesicherung:
Cluster Kunststoffe und Chemie: PLAN K. - Plattform für Ausbildung im Netzwerk Kunststoff**

Die Entwicklung der Erwerbstätigenquote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Cluster Kunststoffe und Chemie verläuft positiv. Dennoch stellt die Fachkräftesicherung für die Unternehmen häufig eine Herausforderung dar. Dies gilt vor allem für die relativ kleinteilige Unternehmensstruktur der Kunststoffindustrie in Brandenburg. Um den Problemen des Fachkräftemangels zu begegnen und Unternehmen bei der Rekrutierung geeigneter Fachkräfte zu unterstützen, wurde das Projekt PLAN K. (Plattform für Ausbildung im Netzwerk Kunststoff), welches aus Mitteln des Förderprogramms „JOBSTARTER plus“ finanziert wird, initiiert. Folgende strategischen Zielsetzungen, die im Handlungsfeld Fachkräftesicherung im Masterplan des Clusters Kunststoffe und Chemie verankert sind, werden dadurch berücksichtigt: (1) Erhalt und Ausbau der vorhandenen Ausbildungskapazitäten, (2) Erhalt der Unterstützungsstrukturen zur Fachkräftesicherung, (3) Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs der Kunststoff- und Chemieunternehmen. Um die Clusterakteure für die Thematik umfassend zu sensibilisieren, werden nachhaltige Kommunikationsstrukturen geschaffen. Durch das Clustermanagement maßgebend bei der Durchführung unterstützt, finden halbjährig Branchendialoge in Schwerpunktregionen statt, um die institutionellen Akteure im Bereich Ausbildung zu vernetzen. Des Weiteren fördert das Clustermanagement die Vermittlung von Informationen an die Unternehmen über Berufsbilder, Ausbildung und Entwicklungsmöglichkeiten. Um zentralen Zielsetzungen des Projekts gerecht zu werden (u. a. Beratung von 70 Betrieben sowie Akquisition von 80 Ausbildungsstellen), wirkt das Clustermanagement auch auf die Steigerung der Ausbildungsbereitschaft und -qualität im Cluster ein. Durch direkte Ansprache des Clustermanagements und andere Maßnahmen werden die Clusterakteure im Rahmen von Analyse- und Beratungstätigkeiten zur Teilnahme motiviert.

**Beispiel für erfolgreiche Aktivitäten zur Regionalisierung:
Cluster Tourismus: Gesundheitstourismus in Neuruppin**

Im Regionalen Wachstumskern (RWK) Neuruppin wird seit mehreren Jahren aktiv das Thema Gesundheitswirtschaft vorangetrieben. Ein Schwerpunkt ist dabei die Entwicklung einer gesundheitstouristischen Region. Insbesondere die Wirtschaftsförderungsgesellschaft REG Neuruppin und die Neuruppin-Gesellschaft für kommunale Dienstleistungen GmbH (InKom) sind hier als wichtiger

Akteur zu nennen. Das Clustermanagement begleitet und unterstützt die Aktivitäten in Neuruppin in enger Abstimmung mit dem Cluster Gesundheitswirtschaft. So wurden in 2016 mehrere Workshops durch das Clustermanagement Tourismus konzeptioniert und moderiert, Erkenntnisse der aktuellen Potentialstudie Gesundheitstourismus im Land Brandenburg mehrfach auf Veranstaltungen in der Region vorgestellt und weitere Akteure, wie der Tourismusverband Ruppiner Seenland, motiviert, sich aktiv in die Entwicklung einzubringen. Ein wichtiger Meilenstein in 2016 war die Förderung eines regionalen „Kümmers“ bei der InKom, der das Thema Gesundheitstourismus ab 2017 weiter vorantreiben soll.

Gesamtbewertung

Erstmals erlaubt die Auswertung des Ergebnis- und Wirkungsmonitorings standardisierte quantitative Aussagen zu den bisher erreichten Ergebnissen und Wirkungen. Wie die folgende Darstellung zeigt, sind die Ergebnisse insgesamt sehr beachtlich. Der Vergleich der im Berichtszeitraum neu initiierten Projekte mit dem Gesamtbestand zeigt darüber hinaus die starke Dynamik der Entwicklung.

Von den insgesamt 304 (Stichtag 31.12.2016) bislang im Rahmen der innoBB und innoBB plus initiierten Projekte wurden 192 im Berichtszeitraum (Kalenderjahr 2016) neu initiiert. Das entspricht einem Anteil von knapp 63 %. Auch wenn im Gesamtzeitraum Projekte, die vor dem 01.01.2016 abgeschlossen waren, nicht erfasst sind, bedeutet dies dennoch, dass die Zahl der Projekte beträchtlich gewachsen ist. Das Volumen aller in 2016 neu initiierten Projekte liegt oberhalb von 440 Millionen Euro. In diesem Betrag sind auch die Projektanteile externer Partner enthalten, was bedeutet, dass nicht der gesamte Betrag letztlich auch für Akteure in Berlin und Brandenburg zur Verfügung steht.

Von den neu initiierten Projekten befindet sich die Hälfte bereits in Umsetzung oder ist bereits abgeschlossen (53,6 %). Dies ist insofern beachtlich, als (insbesondere geförderte) Projekte häufig eine lange Vorlaufzeit benötigen. In mehreren Fallbeispielen wurden zum Teil mehrjährige Vorbereitungsphasen bis zur Realisierung der jeweiligen Projekte beschrieben. Der Wert zeigt somit, dass ein beträchtlicher Teil der Projekte bereits das Planungs- oder Antragsstadium verlassen hat und nun einen konkreten Nutzen für die Hauptstadtregion und für die Umsetzung der gemeinsamen Innovationsstrategie erbringt.

Zumeist handelt es sich bei den neuen Vorhaben – dem Clustergedanken entsprechend – um Verbundprojekte (136 von 192 oder knapp 71 %), überwiegend Verbünde aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Fast drei Viertel der Verbundprojekte (etwa 71 %) sind FuEul-Projekte. Bei 27 (rund 14 %) der neu initiierten Projekte handelt es sich um internationale Kooperationen.

Bei einem wesentlichen Teil der neu initiierten Projekte (knapp 90 %) handelt es sich um geförderte Projekte. Insgesamt beträgt deren Fördervolumen rund 311 Millionen Euro, wovon etwa 125 Millionen Euro auf Akteure in Berlin und Brandenburg entfallen. Zu beachten ist dabei, dass ein Teil dieser Fördermittel auf Projekte entfällt, die sich in Vorbereitung befinden bzw. bei denen durch die beteiligten Partner ein Förderantrag gestellt wurde. Ob sich die Fördervolumina in der angegebenen Höhe realisieren lassen, ist somit zumindest teilweise unsicher. Als Beispiele für besonders große erfolgreich begonnene Projekte mit Förderung Dritter sind die Beispiele WindNODE (Cluster Energietechnik) und die Förderung investiver Maßnahmen im Bahntechnologie Campus Havelland (Cluster VML) anzuführen

Hervorzuheben ist, dass mit den neu initiierten Projekten eine große Anzahl von Projektakteuren (über 500) erreicht wurde. Davon sind Unternehmen mit 283

Projektbeteiligungen die größte Gruppe. Erfreulich ist die Tatsache, dass es sich bei den Unternehmen zum überwiegenden Teil um kleine und mittlere Unternehmen handelt. Dies unterstreicht erneut die hohe Bedeutung der innoBB und innoBB plus für die Förderung des Mittelstands.

Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der Umstand, dass neu initiierte Projekte nur selten (zu knapp 10 % im Berichtszeitraum) unter der Federführung der Clustermanagements initiiert oder begonnen werden. In den meisten Fällen handelt es sich um Projekte unter Federführung Dritter, bei denen die Clustermanagements unterstützend tätig werden und etwa die Bildung von Projektkonsortien begleiten. Bei den Projekten unter Federführung der Clustermanagements handelt es sich häufig um die Initiierung von Netzwerken, bei denen später eine Förderung (z. B. über die GRW-Netzwerkförderung) angedacht ist, um Internationalisierungsvorhaben, insbesondere solche, bei denen die Internationalisierung der Clustermanagements Bestandteil des Vorhabens ist sowie um sonstige Projekte wie eigenfinanzierte Verbund- oder FuEul-Projekte, die von den Clustermanagements aktiv begleitet werden. Die aktivierende und anstoßende Tätigkeit des Clustermanagements soll sich ohnehin auf die Initiierung von Tätigkeiten fokussieren, sodass die Übergabe der Federführung an Dritte positiv zu werden ist. In der Regel beteiligt sich das Clustermanagement aber auch nach der Abgabe seiner Federführung weiter an der Umsetzung eines Projektes.

Die Strategie innoBB bzw. innoBB plus war mit Verabschiedung auf die Erreichung von elf operativen Zielen ausgerichtet. Ein Fokus lag auf den im Folgenden vereinbarten acht Zielen, zu denen jeweils kurz beschrieben wird, welche Arten von Projekten und sonstigen Aktivitäten auf die Erreichung des jeweiligen Ziels ausgerichtet waren und wie die Zielerreichung im Einzelnen einzuschätzen ist Beachtet werden muss dabei, dass die Clustermanagements bei der Datenerfassung die Möglichkeit hatten, einer Aktivität / einem Projekt bis zu drei operative Ziele zuzuweisen. Für die neu initiierten Projekte ist dabei festzustellen, dass das operative Ziel „Kommunikation / Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft“ mit großem Abstand am häufigsten benannt wurde (bei 146 von 192 Projekten). Die häufige Entsprechung mit diesem operativen Ziel erklärt sich daraus, dass die Arbeit des Clustermanagements grundsätzlich auf Wissens- und Technologietransfer ausgerichtet ist.

Identifikation / Mitwirkung der Clusterakteure

Cluster bieten das Potenzial, komplementäre Ressourcen in räumlicher Nähe zu bündeln und Lücken entlang von Wertschöpfungsketten zu schließen. Voraussetzung hierfür ist, dass sich eine kritische Anzahl von Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen an gemeinsamen Aktivitäten im Cluster beteiligt. Die aktive Einbindung und das Engagement von Clusterakteuren ist damit ein zentrales Ziel, das im Rahmen der gemeinsamen Innovationsstrategie verfolgt wird.

Die Zielerreichung in Bezug auf dieses operative Ziel lässt sich bereits an der weiter oben und in Tabelle 6 dargestellten hohen Zahl von Clusterakteuren erkennen, die an den neu initiierten Projekten mitwirken. Dass in wesentlichem Umfang auch externes Know-How einbezogen wird, zeigt die ähnlich hohe Zahl der externen Partner.

Um die Identifikation der Clusterakteure zu erhöhen, neue Akteure anzusprechen und den Mitwirkungsgrad der Clusterakteure zu steigern, wurden vor allem Veranstaltungen wie Konferenzen, Workshops und Matchmaking-Treffen durchgeführt. Die Formate reichen hier von großen Clusterkonferenzen und Handlungsfeldkonferenzen mit teilweise mehreren hundert Teilnehmenden bis hin zu Workshops zur Identifikation von Kooperationsmöglichkeiten, an denen nur wenige Akteure teilnahmen. Besonders innovativ sind dabei zum Beispiel die stark durch die Mitglieder mitgestalteten HealthCapital Meetups (Cluster Gesundheitswirtschaft) und die Onlineworkshops im Rahmen der Masterplan-Dialoge (Cluster Energietechnik). Diese Formate stellen in der Regel keine Projekte dar, sondern zählen zu den sonstigen Aktivitäten der Cluster.

Weiterentwicklung und Implementierung des Masterplans

Bei diesem operativen Ziel ist hervorzuheben, dass zunächst alle Projekte und Aktivitäten der Implementierung der jeweiligen Masterpläne dienen, weshalb darauf nicht näher eingegangen wird. Die hohe Zahl der neu initiierten Projekte spricht dabei für sich.

Zur Weiterentwicklung bzw. Überarbeitung der jeweiligen Masterpläne haben in einigen Clustern Projekte und sonstige Aktivitäten stattgefunden. Besonders intensiv war die Arbeit am Masterplan im Berichtszeitraum beispielsweise im Cluster Energietechnik. Das Clustermanagement hat die bestehenden Strukturen des Masterplans neu justiert und ein dynamisches System zur Fortschreibung des Masterplans entwickelt, welches einen kontinuierlichen Änderungs- und Anpassungsprozess vorsieht.

In mehreren anderen Clustern (Energietechnik, Optik, Ernährungswirtschaft und Verkehr, Mobilität und Logistik) wurde im Berichtszeitraum an einer Weiterentwicklung der jeweiligen Masterpläne gearbeitet. Die Weiterentwicklung dient vor allem dem Zweck, handlungsfeldübergreifende Themen wie z. B. Digitalisierung dort besser sichtbar zu machen. Dieser Prozess wird sich in 2017 fortsetzen und Auswirkungen auf die Fortschreibung der Masterpläne haben.

Kommunikation und Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Innovationsdynamiken werden durch enge Beziehungen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft befördert. Um das Potenzial für Wissens- und Technologietransfer in der Hauptstadtregion zu heben, sollen bestehende Verbindungen von Wirtschaft und Wissenschaft vertieft und neue aufgebaut werden. Der Aufbau von Kooperationen zwischen Industriepartnern und Hochschul- bzw. Forschungseinrichtungen ist eine der wichtigsten Aufgaben, die von den Clustermanagements im Rahmen der Innovationsstrategie

wahrgenommen wird. Darüber hinaus wurden auch Kooperationsprojekte zwischen Start-Ups und etablierten Unternehmen sowie Wissenschaftlern von den Clustermanagements unterstützt.

In Bezug auf dieses operative Ziel muss vor allem auf die hohe Anzahl von Verbundprojekten unter Beteiligung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen verwiesen werden. In zahlreichen weiteren Projekten kooperieren verschiedene Unternehmen miteinander. Insgesamt ist hier also bereits eine sehr hohe Zielerreichung festzustellen. Aktivitäten der Clustermanagements in Bezug auf dieses Ziel umfassen insbesondere:

- die Begleitung der Themenfindung oder -schärfung bei Projektideen der Partner,
- die Unterstützung von Konsortialbildungen im Rahmen von Workshops oder Matchmaking-Veranstaltungen sowie Einzelgespräche mit potenziellen Verbundpartnern,
- die Recherche und Darstellung von passenden Förderrichtlinien zu den Projekten der beteiligten Kooperationspartner
- die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit zu den initiierten Projekten durch Darstellung im Rahmen der Clusterkommunikation

Im Abschnitt „Erfolgsbeispiele“ dieses Berichts sind Beispiele erfolgreicher Verbundprojekte enthalten, bei denen die genannten Unterstützungsleistungen zum Zustandekommen der Projekte beigetragen haben.

Internationalisierung

Ein wichtiges Ziel der Innovationsstrategie ist es, Wirtschaft und Wissenschaft der Hauptstadtregion dabei zu unterstützen, ihre Wettbewerbsfähigkeit international auszubauen. Dementsprechend war der Ausbau von Netzwerkbeziehungen und strategischen Partnerschaften mit anderen europäischen oder außereuropäischen Akteuren ein Thema, das im Jahr 2016 weiter vorangetrieben wurde. Ein wichtiges Element bildet dabei die Einbindung internationaler Partner in Clusterprojekte und die systematische Nutzung von Förderangeboten auf europäischer Ebene, die in mehreren Clustern gelang.

Ein Hinweis darauf ist erstens, dass immerhin 27 der neu initiierten Projekte unter Beteiligung internationaler Partner gelang. Internationale Projekte waren insbesondere in den Clustern Verkehr, Mobilität und Logistik (VML) und Optik in größerer Zahl zu finden; die beiden Cluster vereinen 15 der 27 internationalen Projekte auf sich.

Zweitens lässt sich feststellen, dass auch die Nutzung von EU-Förderangeboten zugenommen hat. Mittlerweile gibt es insgesamt 31 Projekte, bei denen eine EU-Förderung geplant oder bereits realisiert ist. Fast die Hälfte der EU-Förderungen wurden im Berichtszeitraum beantragt oder bereits bewilligt (bei 18 Projekten).

Projekte und Aktivitäten der Clustermanagements lassen sich danach unterscheiden, ob sie vorwiegend die Initiierung und Implementierung internationaler Kooperationsprojekte unterstützen oder ob die internationale Vernetzung der Clustermanagements selbst Gegenstand der Bemühungen ist. Für beide Ansätze finden sich im Ergebnis- und Wirkungsmonitoring bereits gute Beispiele:

- Als Beispiel für den ersten Projekttyp ist das Projekt INNOWAG (Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik; siehe auch Abschnitt „Erfolgsbeispiele“) zu nennen.
- Als Beispiel für den zweiten Projekttyp ist neben dem ebenfalls im Abschnitt „Erfolgsbeispiele“ beschriebenen Projekt zur Vernetzung im Ostseeraum (Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft) das Beispiel der vom BMWi geförderten Transatlantischen Clusterinitiative zu nennen, an der sich das Cluster Metall beteiligte.

Unterstützung junger Unternehmen

Junge Unternehmen stehen besonderen Herausforderungen in ihrer Unternehmensentwicklung gegenüber, insbesondere was den Zugang zu Netzwerken und (Investitions-)Kapital betrifft. Gleichzeitig bieten sie häufig ein besonders hohes Innovationspotenzial. Die Unterstützung junger Unternehmen und deren Einbindung in die Clusteraktivitäten bildet daher ein weiteres wichtiges Ziel der innoBB und innoBB plus.

In den fünf gemeinsamen Clustern der innoBB (Energietechnik, Gesundheitswirtschaft, IKT, Medien und Kreativwirtschaft (IMK), Optik und Verkehr, Mobilität und Logistik (VML) wurden im Berichtszeitraum Projekte oder sonstige Aktivitäten zur Unterstützung junger Unternehmen durchgeführt. Von diesen fünf Clustern wurden jeweils auch Erfolgsbeispiele für dieses operative Ziel beschrieben. Drei der zahlreichen Beispiele sind:

- das bereits im Abschnitt „Erfolgsbeispiele“ beschriebene Projekt AdMaCom des Clusters Optik,
- die Beteiligung der Cluster VML und IMK an der Software-Entwicklerkonferenz „droidcon Berlin 2016, in deren Rahmen eine Ausstellungsfläche für lokale Firmen eingerichtet wurde. Hier konnten sich Startups mit ihren Lösungen präsentieren,
- das vom Cluster IMK unterstützte FUSECO-Forum, bei dem sich junge Unternehmen im Rahmen eines Beauty-Contests um die Teilnahme an einem Gemeinschaftsstand der dazugehörigen Messe bewerben konnten.

In den Brandenburger Clustern (innoBB plus) wurden insgesamt weniger Aktivitäten initiiert, die explizit auf die Unterstützung junger Unternehmen in der Region abzielen. In den Clustern Tourismus, Kunststoffe und Chemie sowie Metall gab es dennoch vereinzelte Aktivitäten, die diesem operativen Ziel zugeordnet wurden. Beispielhaft sei hier die Gründungsunterstützung im Cluster Metall genannt, innerhalb derer im Berichtszeitraum gezielt ein Gründer der Branche unterstützt wurde.

Clustermarketing und Transparenz

Zahlreiche Projekte und sonstige Aktivitäten unterstützen das Clustermarketing und die Transparenz in der Öffentlichkeit zu den Aktivitäten der Cluster. In diesem Rahmen wurden Clustermarketingkonzepte umgesetzt, Informationsportale zu Aktivitäten der Cluster verbessert, Clusterreports erarbeitet oder Messebeteiligungen umgesetzt. Auch Medienkooperationen gehörten zum Spektrum der Aktivitäten wie das Beispiel des Clusters Ernährungswirtschaft zeigt, dass mit der „Berliner Woche“ eine umfangreiche Kooperation vereinbarte, in deren Rahmen regelmäßig über Clusterthemen berichtet wurde (siehe Abschnitt „Erfolgsbeispiele“).

Ablesbar sind die Erfolge in diesem Bereich auch an herausragenden Erwähnungen in Medien und Presse. Hier ist zum Beispiel die mehrfache Erwähnung / Zitierung des Gesundheitsberichts Berlin Brandenburg in den Medien zu nennen, der im Auftrag des Clusters Gesundheitswirtschaft erstellt wurde.

Fachkräftesicherung

Die Fachkräftesicherung ist eines der Zukunftsthemen in der Innovationspolitik und als ein strategisches Ziel in der Innovationsstrategie beider Länder ausgewiesen. Es wurde als Querschnittsthema in allen Clustern adressiert. Da das Themenfeld gleichzeitig von anderen Einrichtungen bearbeitet wird (u.a. Kammern) besteht eine zentrale Aufgabe der Clustermanagements darin, Informationslücken zu identifizieren und bestehende Informationen für Unternehmen und Stakeholder zu bündeln und bedarfsgerecht bereitzustellen. Die von den Clustermanagements durchgeführten bzw. initiierten Aktivitäten konzentrieren sich daher mitunter auf:

- die Beauftragung und Begleitung von Studien zum Fachkräftebedarf sowie
- die Durchführung von Veranstaltungen (insbesondere Workshops, Unternehmertreffen) zur Sensibilisierung und zur Verbreitung von Informationen.

Besonders zu erwähnen ist, dass sich zwei Cluster (Kunststoffe und Chemie sowie Optik) am Förderprogramm JOBSTARTER plus beteiligt und jeweils eigene Projekte zur Ausbildung und Fachkräftesicherung initiiert haben. In beiden Projekten geht es um die Erhöhung der Ausbildungsbeteiligung und um die Erhöhung des Interesses der Jugendlichen für eine Ausbildung im jeweiligen Bereich (siehe dazu das Beispiel im Abschnitt „Erfolgsbeispiele“).

Regionalisierung

Zur Erreichung der Ziele im Bereich der Regionalisierung fokussieren sich die Brandenburg-spezifischen Cluster und die gemeinsamen Cluster der Länder Berlin und Brandenburg auf unterschiedliche Typen von Aktivitäten mit dem Ziel, die Effekte der gemeinsamen Innovationsstrategie in allen Regionen wirksam werden zu lassen.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 31 Regionalisierungsprojekte neu initiiert, wobei im Cluster Metall mit 8 neu initiierten Projekten der höchste Wert zu verzeichnen war.

Regionalisierungsprojekte sind häufig auch FuEul-Projekte und dienen somit der Einbeziehung regionaler Unternehmen in die Innovationsaktivitäten der Clusterakteure. Für diese Projekte wurden vorwiegend fachspezifische Förderprogramme genutzt. Für einige Projekte, deren Hauptaugenmerk auf der regionalen Netzworkebildung lag, kam auch die GRW-Förderung des Landes Brandenburg zum Tragen, innerhalb derer die Förderung der regionalen Wachstumskerne in Brandenburg ermöglicht wird.

Beispiele für erfolgreiche Regionalisierungsprojekte gibt es in hoher Zahl, als Beispiele seien hier das Projekt „Gesundheitstourismus in Neuruppin des Clusters Tourismus (siehe Abschnitt „Erfolgsbeispiele“) sowie die regionalen Clusterdialoge des Clusters Kunststoffe und Chemie genannt.

Methodische und definitorische Hinweise

Datengrundlage

Grundlage für den Jahresbericht sind die vom Clustermanagement vorgenommenen Eingaben in das IT-Tool zum Ergebnis- und Wirkungsmonitoring (EWM). Stichtag für die Erfassung der Daten war der 16. Januar 2017. Ausgewertet wurden alle im Modul „Plan&Manage“ angelegten Projekte inklusive Projektbeteiligungen sowie qualitative Angaben des Clustermanagements zur Entwicklung des Clusters aus dem Modul „Report“. Die schriftlichen Angaben wurden in einem Telefoninterview mit dem Clustermanagement vertieft.

1) Hinweise zu Projekten im Sinne des EWM

Für Projekte, die Eingang in das IT-Tool zum EWM finden, gilt:

- Sie müssen vom Clustermanagement mit initiiert sein und / oder aktiv begleitet werden.
- Es erfolgt eine Förderung durch Dritte oder das Gesamtprojektvolumen hat eine Höhe von grundsätzlich mind. 50.000 € (bei Unterschreitung dieses Schwellenwertes ist die Aufnahme des Vorhabens als Projekt in das IT-Tool nur in Abstimmung mit den Verwaltungen möglich).
- Sie dienen der Umsetzung der innoBB-Strategie bzw. der Masterpläne.

Die **Laufzeit** eines Projektes beginnt mit der Initialisierungsaktivität des Clustermanagements. Das EWM umfasst damit alle Stadien eines Projektzyklus: von der Vorbereitung / Antragstellung über die Durchführung des Projekts bis hin zum Projektabschluss. Im EWM berücksichtigt werden auch initiierte / begleitete Projekte, die sich als nicht realisierbar erweisen.

Ein **Verbundprojekt** ist ein Kooperationsprojekt. Verbundprojekte können zwischen mehreren Unternehmen oder zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen bestehen.

2) **Hinweis zu Förder- und Projektvolumina:** Die Angaben beruhen z. T. auf Schätzungen des Clustermanagements. Die Fördervolumina sind nur für Förderprojekte ausgewiesen.

Hinweise zu Akteuren im Sinne des EWM

3) **Projektakteure** sind Akteure mit Hauptsitz oder Niederlassung in BE/BB, die an einem vom Clustermanagement neu initiierten / begleiteten Projekt aktiv beteiligt sind und im EWM erwähnt sind (Stammdatum „Beteiligte Partner aus Cluster“). Die Angaben zu den Projektakteuren wurden der Kontaktdatenbank sowie dem Modul „Plan&Manage“ entnommen.

Beim Typ „Wirtschaftsförderungen“ wurden die Clustermanagement-Organisationen BPWT, ZAB und TMB nicht mitgezählt.